

# Unser Sportspiegel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **16 (1959)**

Heft [4]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Im Einfachen liegt die Wahrheit

Der Sport erlaubt dem Menschen, für Stunden zu seinem urhaftesten und problemlosesten Sein zurückzukehren. Sicher kommt der Antrieb zu sportlichem Tun aus dem Primitiven, von Gefühlen und Impulsen Beherrschten. Sport gehört zu uns, weil der gesunde Mensch zum Gebrauch seiner Glieder getrieben wird wie der Fisch zum Schwimmen, und weil der Wettbewerb seit Bestehen des Menschengeschlechts ein Stück Selbsterhaltung darstellt.

Dem Sport in seiner ureigensten Form haftet bestimmt nichts Kompliziertes an. Der Ausübung im heutigen Zeitalter vielleicht eher, doch trägt die gute sportliche Bewegung noch immer den Adel des Natürlichen, Einfachen. Je unauffälliger sie sich äussert, je wirkungsvoller ist sie in der Regel. Oft kann man beim Beobachten der ganz Grossen staunen, wie unauffällig und mit wie sparsamen Bewegungen sie ihre Siege erringen. Wir wissen im Grunde genommen genau Bescheid um den Wert des Einfachen. Es erobert immer von neuem seinen Platz. Fransen und Palmenwedel vermochten sich nicht zu halten, sie haben längst erlichen, einfachen Dingen Platz machen müssen. Jede Maschine ist mit fortschreitender Vollendung unauffälliger, in ihrer Form einfacher geworden, angefangen bei Mutters Bügeleisen und aufgehört bei den neuesten Schiffen oder Flugzeugen. Die Vollendung findet sich an der Seite des Einfachen.

## Unser Sportspiegel

Sten.

In Engelberg gelang es dem Langlauf-Quartett des SC Obergoms, erstmals den Meistertitel im Staffellauf zu erringen. Leicht war dieser Sieg nicht. Fredy Imfeld als Startmann übernahm wohl resolut die Spitze, stürzte aber in der ersten Abfahrt und fiel dadurch stark zurück, so dass er bei der Uebergabe als Neunter ankam. Mit zwei Minuten Rückstand nahm unser Patrouillenführer Karl Hischier die Verfolgung auf. Zäh und verbissen kämpfte er sich an einigen Konkurrenten vorbei und konnte bereits als Vierter Jean Max auf die Strecke schicken. Dieser richtete sein Rennen ganz nach dem starken Jurassier Marcel Huguenin aus und kam in dessen Schleppe als Dritter zur letzten Uebergabe. Als Schlussmann kam Konrad Hischier, der übrigens im Einzellauf mit nur einer Sekunde Rückstand auf den Sieger Kronig Zweiter wurde. Eine Sekunde entschied bei diesem Meisterschaftslauf den Titelgewinn, ärgerlich deshalb, weil Hischier in einer Abfahrt mit einem anderen Langläufer kollidierte und dabei zu Fall kam . . .

Im Staffellauf nun spurtete Konrad Hischier mit geballter Energie los. Die Spitzenmannschaft lag nur noch 44 Sekunden vor ihm. Ungefähr nach der Hälfte war er bereits hinter dem in Führung liegenden Fredy Huguenin von La Brévine. Während einiger Zeit blieb der Obergomser taktisch richtig hinter dem starken Läufer aus dem schweizerischen Sibirien. Plötzlich aber trat er wuchtig an, legte sofort einige Meter vor und liess den Jurassier nicht mehr herankommen. Als vielbejubelter Sieger kam Konrad, absolute Bestzeit laufend, ins Ziel. Nach langen Bemühungen und nieerlahmendem Eifer gelang den tapferen Mannen aus dem Obergoms dieser prächtige Erfolg.

Wie bereits gesagt, der Sieg fiel den Wallisern nicht in den Schoß. Vor dem Rennen empfahl beispielsweise der Arzt dem Patrouillenführer Karl Hischier wegen seines bösen Stirnhöhlenkatarrhs nicht zu starten. Dieser entschloss sich jedoch, den Lauf auf eigenes

Durch das Simple, Naturhafte, rechtfertigt der Sport sein Dasein. Vermutlich rührt der Hang dazu, ihm etwas anderes, vermeintlich Höheres anzudichten, aus der Zeit, da man das nutzlose Tun Sport irgendwie begründen musste. Es lässt sich denken, dass sich seine Herolde damals vor lauter Begründung in eine Idealisierung hineingesteigert haben und die Ausstrahlungen der daraus erwachsenen Denkweise bis in die heutige Zeit hineinreichen. Doch wissen wir heute Bescheid um die Werte des Sportes, ebensogut wie über seine üblen Begleiter. Lobhudeleien und hohltonende Wortornamentik verfangen nicht mehr, weder bei der «bestandenen» noch gar bei der jungen Generation.

Wo der Sportbewegung mehr angedichtet wird, stimmt etwas nicht. Vielleicht sind da Leute am Werk, die ohne Ueberlegung alte Sprüche weiterdreschen. Oder Wirrköpfe, welche mangels Urteilsvermögen das I als O sehen. Meistens aber stammen schwulstige Epistel von Leuten, die jene für wichtiger halten als die Materie, über die sie sich auslassen. Wenn wir von Abhandlungen aus dem Gebiet der Forschung absehen wollen, also von Sport an sich sprechen, gleichen geschwollene Floskeln — gesprochene wie geschriebene — verschnörkelten Kühlerfiguren. Aus verkehrspolizeilichen Gründen sind jene verboten worden. In Sportspalten und -Schriften ist pompöser Kram genau so wenig zeitgemäss wie auf Kühlerhauben von Autos. Weshalb sollte man sich anders als einfach über einfache Dinge äussern?

Risiko zu bestreiten, und zwar einzig und allein deshalb, weil kein Ersatzmann zur Verfügung stand und er seine Kameraden, die nun Monate, ja Jahre zusammen auf diese Meisterschaft hin trainiert hatten, nicht im letzten Moment im Stich lassen wollte. Glücklicherweise war es nicht ausgesprochen kalt, denn Karl konnte keinen einzigen Atemzug durch die Nase machen. Mit «brennenden» Lungen kam er ins Ziel; aber glücklich, seine Kameraden nicht enttäuscht zu haben. Als dann sein Bruder Konrad gar als strahlender Sieger das Ziel passierte, war sein Freudenbecher voll. Was viele nicht wissen: Der SC Obergoms setzt sich aus Läufern und Fahrern aus drei Ortschaften zusammen. Nach der obligatorischen Schulzeit nimmt Karl Hischier die Burschen im Vorunterricht zusammen. Neben der Grundschulausbildung steht selbstverständlich der Skilauf im Vordergrund. Da die meisten Jünglinge aus einfachen Verhältnissen stammen, sind sie nicht alle in der Lage, sich selbst eine Skiausrüstung anzuschaffen. Karl Hischier und seine Helfer müssen daher zuerst dafür sorgen, dass die Burschen Langlaufski, Stöcke und Schuhe erhalten. Wenn auch die Ausrüstung oft ziemlich primitiv ist, trainieren die Jünglinge unter Karl Hischier mit unglaublicher Begeisterung. Der Erfolg: Die Juniorenstaffel aus dem Obergoms erkämpfte sich den zweiten Platz. Dabei ist zu berücksichtigen, dass zwei Burschen gegenwärtig in der Rekrutenschule stecken und an diesem Lauf nur deshalb berücksichtigt wurden, weil sie im letzten Juniorenjahr stehen. Und dies, obwohl zuhause zwei schnellere Burschen zur Verfügung gestanden wären.

Auch diese Massnahme des Trainers zeigt den vorbildlich kameradschaftlichen Geist, der im SC Obergoms herrscht. Bei den Oberwallisern bewahrheitet sich wieder einmal mehr: Wie der Leiter, so die Riege! Wo sich Leiter, Trainer usw. mit Begeisterung für etwas einsetzen, dort wachsen auch die Früchte des Erfolges.